

Mannheimer Morgen Plus-Artikel *Kunst*

Offene Ateliers: „Experiment“ umfasst das ganze Stadtgebiet

Zum mittlerweile fünften Mal öffnen Mannheims Kunstschaffende ihre Ateliers – 80 machen mit, die künstlerische Bandbreite ist riesig.

3.7.2025

Von

Susanne Kaeppele



Felix Geishecker studiert an der Popakademie, veröffentlicht Musik unter dem Namen „Touri“ und erforscht Ausdrucksmöglichkeiten der Videokunst. © Rinderspacher

Mannheim. Es ist eine wirklich einmalige Sache: Das „Experiment“ (auch als „X“ bezeichnet) lässt die Mannheimer Künstlerinnen und Künstler von Samstag, 5. Juli, bis Sonntag, 6. Juli, wieder ihre Ateliers öffnen, nun schon zum fünften Mal.

80 Kunstschaffende sind es dieses Jahr, die ihre Wirkungsstätten präsentieren. Da die gesamte Organisation bei Barbara Hindahl, Francisco Klinger Carvalho und Claus Stolz (Webdesign) lag, starten wir im Alten Güteramt, dem Mannheimer Atelierhaus par excellence, in dem Barbara Hindahl ihr Atelier im Erdgeschoss hat und uns empfängt. Gleich am Anfang ist es ihr wichtig zu erwähnen, dass trotz der gängigen Kürzungen in der Kultur die Veranstaltung der Offenen Ateliers auch in diesem Jahr wieder gefördert wird. Deshalb spricht Bürgermeister Thorsten Riehle bei der Eröffnung am Freitag, 4. Juli, um 19 Uhr ein Grußwort; das Team der Offenen Ateliers, zu dem auch Hindahls Nachfolgerin Katinka Eichhorn gehört, wird sodann die beispielhafte Aktion eröffnen, die sich über das gesamte Stadtgebiet erstreckt und großartig in einer Riesenkarte festgehalten wird.

Offene Ateliers Mannheim



„Experiment – Offene Ateliers Mannheim“ wird am Freitag, 4. Juli, 19 Uhr, mit Thorsten Riehle, Bürgermeister für Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur der Stadt Mannheim, der ein Grußwort spricht, und des Teams eröffnet. Ab 21 Uhr gibt es Live-Musik von Touri

Geöffnet sind die Ateliers am Samstag, 5. Juli, von 16 bis 22 Uhr, und am Sonntag, 6. Juli, von 11 bis 18 Uhr.

Die **Fahrradführung** ist am Sonntag, 6. Juli, 11 Uhr, Treffpunkt ist am Bahnhofsvorplatz, die Teilnahme ist kostenlos.

Die Öffnungszeiten können bei einzelnen Ausstellungsorten abweichen – mehr Informationen gibt es unter www.offeneateliers-ma.de kaep

Doch zurück zur Kunst. Barbara Hindahls Arbeitsraum entspricht so ganz den Vorstellungen der interessierten Besuchenden: leicht chaotisch, mit viel Raum an den freien Wänden, an denen sie dann ihre Werke zeigen kann, Farbspuren auf Papier, die die Vorläufigkeit und die Lebendigkeit des Entwerfens inszenieren. Großartig ist auch das große Atelier von Fritz Haußmann, die gerade eine weitere Auszeichnung, den Holbach-Preis 2025, verliehen bekam (wir berichteten). Hier an den Wänden hängen auch charmante Entwürfe in Gold, die den Wandel der Künstlerin in Richtung Objekthaftigkeit anzeigen, weg von dem klassischen schwarzen Pneu des Fahrradreifens.

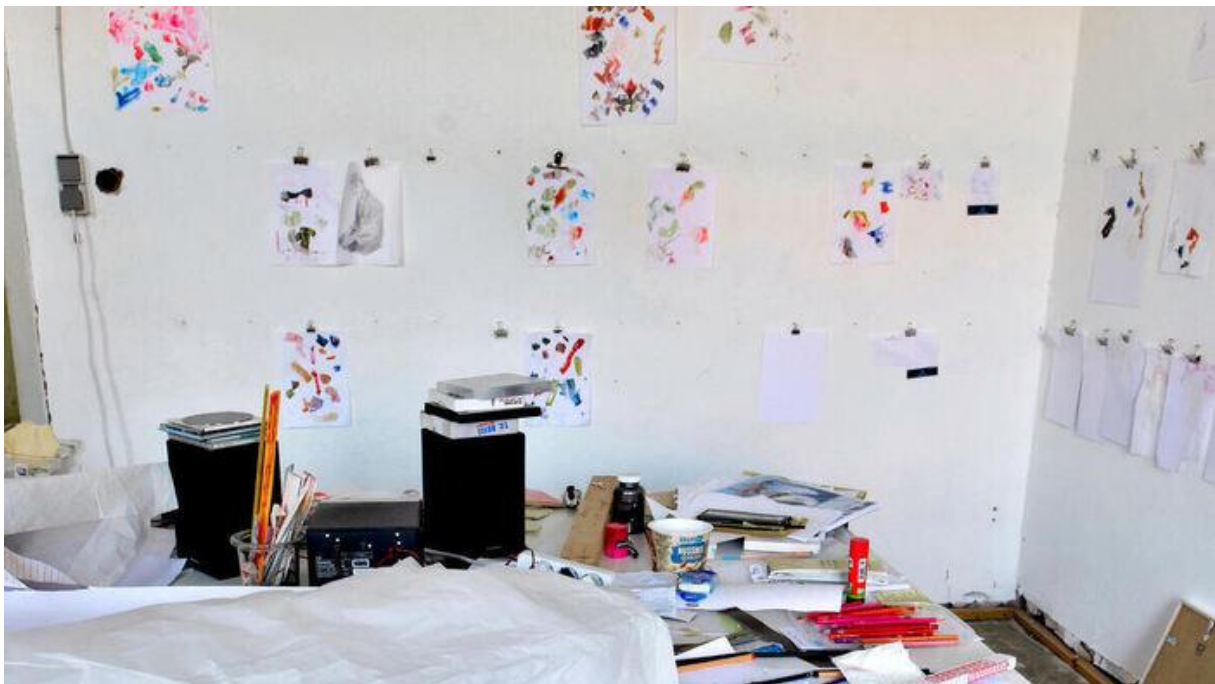
Einblicke in Entstehungsprozesse und Arbeitsweisen

Sie hat sich aber auch einen Gast eingeladen: Katrin Nicklas, Jahrgang 1989 und aus Mainz, wo sie auch ihr Studium an der Kunsthochschule absolviert hat. Sie ist eine richtig gute Bildhauerin, die aber auch zweidimensional denkt und arbeitet. Ihr großes Raster aus Holz namens „Hyper X“ von 2020 passt supergut in die Räume des Alten Güteramts.

Gaby Peters wiederum hat ja gerade eine Ausstellung im Mannheimer Kunstverein (wir berichteten) und zeigt hier in ihrem Arbeitsraum einerseits die Entstehungsprozesse, aber auch das Material, das wichtig ist für sie: Bücher! Denn das zeigt sich hier vehement: Kunst wird nur verständlich, wenn auch gedacht wird.

Ein Atelier weiter ist Inessa Siebert anzutreffen, langjährige Atelierbewohnerin, die sich heute Fragen stellt nach der Identität, aber auch nach dem Entstehen der Erinnerung und der Beschaffenheit von Sprache und Zeit. Eine echte Neuentdeckung ist Felix Geishecker (Jahrgang 1993), der an der Popakademie studiert, aber auch im Bereich Videokunst unterwegs ist. Unter dem Namen „Touri“ spielt er auch am Eröffnungstag ein Set. Die Verbindung von Sound und Bild ist ihm ein echtes Anliegen.

Dann gibt es noch eine Extrasache von Thomas Schoenberger, der ja immer wieder in der Stadt aktiv ist – diesmal mit den Werken von Margret Eicher, die mittlerweile in Berlin lebt, Falk Kastell, Helena Renner, die kürzlich im Maquis Mami Wata ausgestellt hat, Jutta Steudle, die zuletzt mit einer überraschenden Arbeit auf der Radiale in Dilsberg zu sehen war, und Stefan Wäldele, Künstler und Galerist.



Blick ins Atelier von Barbarra Hindahl im Alten Gueteramt. © Rinderspacher

Ganz woanders, aber gut erreichbar ist die berühmte Künstlersiedlung Barac auf Franklin. Mehrfach berichtete diese Zeitung schon über dieses Experiment aus Wohnen, Arbeiten, Farblabor und Küche, das von den Künstlern Myriam Home und Philipp Morlock verantwortet wird. Aber es kommt auch vor, dass ein schon arrivierter Konzeptkünstler wie Kai Fischer, der in Stuttgart studiert hat und jetzt auf Barac lebt, seine witzige Konzeptkunst hierher bringt, aber auch versendet.

Schon eine alte Bekannte ist Laura Sacher, die schon etliche Jahre auf Barac lebt und viele Kunstschaaffende hat kommen und gehen sehen. Ihre Arbeit mit dem Material, sei es Erde aus dem von ihr betreuten Erdlabor oder ihr neuestes Werk „Pieces of Earth“, das aus Silber, Bronze, Messing und Eisen besteht, präsentiert immer wieder die Körperhaftigkeit der verwendeten Werkstoffe. Auch Lorenz Bögle arbeitet schon länger hier, seine originellen neuen Werke machen die Kunsthaftigkeit deutlich, die dem Absolventen der Akademie Karlsruhe vorschwebt, wenn er seine Bilder an die Gitter der großen Museen hängt. Quasi passepartouriert durch die Aura des Depots, das wiederum – wie der findige Künstler mitteilt – sich in einer Privatsammlung fern der Öffentlichkeit befindet.

Wie gesagt: Die ganze Stadt ist voller Kunst, und 80 Kunstschaaffende freuen sich über einen Besuch!